

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhein- u. Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 41

Dienstag, den 7. April 1931

35. Jahrgang

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 sieht im Laufe der Zeit eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vor. Aber bereits ab 1. April 1931 traten eine Reihe Änderungen im Mietrecht ein, die wohl Vermieter wie Mieter betreffen und in der Richtung eines Abbaus der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen liegen. Zwar wird grundsätzlich die gesetzliche Mietregelung und der Mieterschutz aufrecht erhalten. Hierfür ist die Notverordnung erst für die Zukunft entscheidende Änderungen vor. Das Reichsmietengesetz, das zwangsweise Festsetzung der Mieten enthält und das Mieterschutzgesetz mit dem Kündigungsschutz sollen unter bestimmten Vorbedingen erst zum 1. April 1936 aufgehoben werden. Das Wohnungsmangelgesetz oder die behördliche Kontrolle freier Wohnräume soll bereits am 1. April 1934 aufhören. Schließlich soll vor Beendigung der Zwangswirtschaft noch eine Änderung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Mieten stattfinden, wobei sozialen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen ist. Trotzdem ist erkennbar, daß auch die am 1. April eintretenden Änderungen im Mietrecht zum mindesten für die Zukunft eine Lockerung der Zwangswirtschaft bringen.

Mietverträge, die z. B. nach dem 1. April 1931 geschlossen wurden, sind jetzt schon aus dem Mieterschutz herausgenommen, soweit die betreffenden Wohnungen in einem Gemeindegebiet liegen oder solche Wohnungen in einem Gemeindegebiet, die nicht mehr unter das Wohnungsmangelgesetz fallen. Ferner gilt der Mieterschutz nicht mehr für alle Mietverträge auch über die kleinsten Wohnungen in den Gemeinden unter 15 000 Einwohnern oder in den Wohnungsmangelfreien Gemeinden gleichgestellten Orten. Wichtig ist, daß beim Wohnungsaustausch innerhalb eines Jahres oder zwischen anderen Orten ein abgeschlossener Mietvertrag nicht als neuer Mietvertrag gilt, sofern man in den Besitz befindliche Wohnung im Laufe herausgibt.

Dieser Wegfall des Mieterschutzes bringt auch wieder freie Kündigungsrecht für den Vermieter. Alle die Mietverträge, die nach dem 1. April 1931 abgeschlossen werden, können nach Ablauf des Vertrags vom Vermieter in Zukunft wieder nach Belieben gekündigt werden. Besonders beachtlich ist, daß nach dem 1. April 1931 der Mieter nicht mehr in der Lage ist, sich auf gesetzliche Miete zu beziehen, wenn er mit dem Vermieter eine höhere Miete vereinbart hatte. Eine solche Vereinbarung ist nur dann noch möglich, wenn der Mieter in der wirtschaftlichen Notlage gerät und infolgedessen die wirtschaftliche Notlage unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Vermieters nicht als unbillig bezeichnet werden kann. Hierfür ist eine einjährige Ausschlussfrist im Gesetz vorgesehen. Natürlich kann eine Klärung darüber durch richterliche Entscheidung fallen. Die Rechtsprechung selbst liegt bei allen Mietfällen beim zuständigen Amtsgericht, sofern nicht ein besonderes Mietschiedsamt besteht. Nebenbei bleibt auch der sogenannte Mietwucherer bestehen, so daß unter Umständen der Mieter besonderen Härtefällen darauf noch zurückgreifen kann.

Eine Neuregelung findet auch die Frage der Stellung des sogenannten Erlaßraumes seitens des Vermieters, die in der Praxis bei vielen Mietsstreitigkeiten eine entscheidende Rolle spielt hat. Vom 1. April 1931 ab ist es in allen Gemeinden, für die das Wohnungsmangelgesetz gilt, ferner bei allen sogenannten teuren Wohnungen, die nicht mehr unter das Wohnungsmangelgesetz fallen, nicht mehr erforderlich, daß der Vermieter Erlaßraum stellt. Bisher war auf Grund des Mieterschutzgesetzes die Aufhebung wegen Verzuges mit dem Mietzins wegen unbefugter Untervermietung die Zulassung der Untervermietung notwendig, wenn sich dies zur Vermietung unbefugter Flächen gegenüber dem Mieter als notwendig erwies. Gehört dem Vermieter das Mietgrundstück mindestens drei Jahre und hat er bisher in ihm keine selbständige Wohnung gehabt, so kann er jetzt die Aufhebung des Mietverhältnisses für eine beliebige Wohnung verlangen, wenn er sie für eigene Wohnzwecke benutzen will. Die Möglichkeit ist allerdings dann ausgeschlossen, wenn Hausbesitzer in einem anderen, ihm gehörenden Hause eine Wohnung inne hat. Für den Fall, daß der Mieter die auf seinen Antrag leergebliebene Wohnung in der angemessenen Frist nach dem Umzug des Mieters nicht bezieht, kann er allerdings von dem früheren Mieter den Erlaß der Umzugskosten und Erlaß der Unterhaltskosten herangezogen werden. Für die Unterhaltung von Hausangelegenheiten zur Verfügung gestellt sind, können vom Vermieter im Rahmen des Mietvertrages gekündigt werden.

Die Praxis wird zeigen müssen, wie sich die neuen Bestimmungen im einzelnen bewähren. Ohne Zweifel ist hier ein erheblicher Schritt im Sinne der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vorgenommen worden.

Deutsch-englische Zusammenkunft.

Einladung an den Reichslanzler und den Reichsaußenminister. London, 7. April.

„Times“ meldet: Die britische Regierung hat vor einigen Wochen durch Vermittlung der deutschen Botschaft in London an Reichslanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius die Einladung ergehen lassen, im April in London einen persönlichen freundschaftlichen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt habe indessen Schwierigkeiten gemacht, da die Zeit des Kanzlers und des Außenministers im April sehr stark beansprucht ist. Es verlautet, daß die Einladung grundsätzlich angenommen wurde. Die Regierung hoffe, daß Briand ebenfalls an der Zusammenkunft teilnehmen werde.

Dazu bemerkt das WAB:

Die Meldung der „Times“ ist zutreffend. Die englische Regierung beabsichtigt, demnächst eine offizielle Einladung ergehen zu lassen. Der Gedanke ist von deutscher Seite begrüßt worden und Dr. Brüning und Dr. Curtius werden sich gern nach England begeben.

Es handelt sich bei dieser Zusammenkunft, deren genauer Termin noch nicht feststeht, um eine intime und freundschaftliche allgemeine Aussprache über alle Fragen, die die beiden Länder gemeinschaftlich interessieren.

Die Gefahren des Bergbaues.

Ein Ostererlaß des preussischen Handelsministers. Berlin, 6. April.

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der Handelsminister aus Anlaß der Katastrophen, die seit Anfang vorigen Jahres den preussischen Bergbau betroffen haben, durch einen Erlass alle für die Sicherheit der Bergwerke Verantwortlichen aufgerufen, erneut mit allen Mitteln den Kampf gerade gegen die Gefahren des Bergbaues fortzusetzen, die zu Massenunfällen führen können.

Namentlich weist der Minister darauf hin, daß es unbedingt der Bergbehörden Pflicht der Werkverwaltungen und Betriebsleitungen ist, im Falle einer Gefahr die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen oder zum mindesten der Bergbehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten. Diese Pflicht bleibt auch dann bestehen, wenn die Betriebsweise ausdrücklich genehmigt oder zugelassen worden ist. Der neuzeitliche Bergwerksbetrieb hat zwar frühere Gefahren überwunden, aber auch neue Gefahren geschaffen, insbesondere die, daß im Falle eines Unglücks eine größere Zahl von Menschen bedroht werden kann als früher. Er verlangt also in mehrfacher Hinsicht verschärfte Sicherheitsmaßnahmen, die trotz der ernsten Wirtschaftslage von den Betrieben getragen werden müssen.

Gegen „Bonzostratie“.

Eine Erklärung von Stennes.

Berlin, 6. April. Hauptmann Stennes teilt mit, durch die Gegenerklärung des NSDAP-Parteiorganen werden der Bewegung der SA. mit ihrem Führer Hauptmann Stennes systematisch falsche Beweggründe untergeschoben. Durch den von München herbeigeführten offenen Konflikt sei lediglich der seit langem bestehende Gegensatz zwischen der Opposition der SA. gegen die Parteiamtler und die Bonzostratie der Öffentlichkeit bekannt.

Die SA. als die unbedingten Vertreter des Nationalsozialismus werden von der Parteibonzostratie als Meuterer hingestellt. Es werde ihnen Verrat vorgeworfen, weil sie sich gegen den Verrat des Nationalsozialismus durch die Parteibonzostratie in ihren eigenmächtigen Vertretern wenden und durch Übernahme der Leitung schäfe. Es gebe keinen Gegensatz zwischen Hauptmann Stennes und der allen unverfälschten NSDAP.

In einer von Stennes einberufenen Versammlung in der Hasenheide forderte er von seinen Anhängern und den ihm unterstellten SA. eine Treuerklärung bis Dienstag abend.

Er beklagte dabei den Abfall eines großen Teiles der SA. von ihm, obwohl diese ihn zu seinem Vorgehen gedrängt hätten.

Millionenstiftung für das Deutschlandstudium.

New York, 7. April. Der Textilindustrielle Gustav Oberländer, der im Jahre 1888 als Zwanzigjähriger aus Deutschland einwanderte, hat den Betrag von einer Million Dollar zur Förderung von Studien über deutsche Einrichtungen und deutsches Leben, die das deutsche Volk dem amerikanischen Verständnis näher bringen, gestiftet. Der Betrag soll im Laufe von 25 Jahren aufgebraucht werden, so daß jährlich etwa 70 000 Dollar zur Verfügung stehen.

Eisenbahnunglück in Rußland.

Moskau, 6. April. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Station Poletajewo, die nahe bei Tscheljabinsk liegt. Bei der Katastrophe fanden zehn Personen den Tod, 51 wurden verwundet.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Der König wünscht eine Konzentrationsregierung. Bukarest, 6. April.

Das Kabinett Mironescu ist zurückgetreten. Der König nahm die Demission an und gab dem Wunsch Ausdruck, bei der Bildung der neuen Regierung alle politischen Kräfte beteiligt zu sein. Die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung ist von jeher der besondere Wunsch Königs Carol gewesen.

Den unmittelbaren Anlaß zur Demission des Kabinetts Mironescu bildete der Rücktritt des Handelsministers Manolescu, der vor drei Tagen bei einer Abstimmung über eine Gesetzesvorlage mit der Regierungspartei in Konflikt geriet. Manolescu war von jeher ein Parteigänger des Königs Carol und besaß das besondere Vertrauen der Krone. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Mironescu wieder mit der Regierungsbildung betraut wird. Es gilt jedoch als wahrscheinlicher, daß Titulescu, der bereits auf telegraphischem Wege nach Bukarest zurückberufen wurde, seine Nachfolge antreten wird.

Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Betrauung mit der Regierungsbildung angenommen. Das Zustandekommen einer Konzentrationsregierung ist immer mehr von der Haltung Maniulescu abhängig, dessen Partei vorerst auf dem Standpunkt steht, in eine Konzentrationsregierung nur bei Beibehaltung des jetzigen Parlaments eintreten zu wollen, während sämtliche anderen Parteien und anscheinend auch die Krone Neuwahlen wünschen. Die Auflösung des Parlaments dürfte kaum zu vermeiden sein.

Militärputsch auf Madeira.

Lissabon, 6. April. Hier ist es zu einem Militärputsch gekommen. Der Sonderdelegierte der Regierung, der Zivil- und der Militärgouverneur sind festgenommen worden. Die Militär- und Zivilgewalt ist dem General Souza Diaz als dienstältestem Offizier übertragen worden. Es herrscht wieder Ordnung.

Lissabon, 6. April. Der portugiesische Ministerrat hat beschlossen, ein Truppenkontingent nach Madeira zu entsenden, um die Aufstandsbewegung in Funchal zu unterdrücken. Eine offizielle Ausrufung über die Lage auf der Insel fehlt noch, doch vermutet man, daß die Regierungsgebäude in der Gewalt der Aufständischen sind, die von einem gewissen Leutnant Camoens befehligt werden.

Autounglück bei Baden-Baden.

Baden-Baden, 6. April. Zwischen Baden-Baden und Bahl kam infolge großer Geschwindigkeit ein Auto, in dem sich der Sohn des Meßgermeisters Meigel aus Bahl und der Kriminalkommissar Klug aus Kaiserslautern sowie ein Kind befanden, ins Schleudern und fuhr gegen eine Böschung. Das Auto überschlug sich zweimal. Der Kriminalkommissar und der Enkel Meigel erlitten dabei schwere Verletzungen, daß sie alsbald verstarben. Das Kind kam mit dem Schrecken davon.

Fünftes Opfer der Aschaffener Tragödie.

Aschaffenburg, 6. April. Die Bluttat in Aschaffenburg hat nun ein fünftes Todesopfer gefordert. Das vierjährige Söhnchen Max Diether, das von seiner Mutter, Frau Wöhr, am Donnerstag durch einen Schuß schwer verwundet worden war, erlag seinen schweren Verletzungen. Das Kind hatte wie seine Geschwister und die Schwester der Frau Wöhr einen Schuß durch den Kopf erhalten.

Familientragedie im Vogtland.

Dörsnitz, 6. April. Im benachbarten Dorfe Görnitz erschloß der 59 Jahre alte Gutsbesitzer Pöhlant seine 50jährige Ehefrau und warf die Leiche in den in die Scheune eingebauten Schweinestall, den er darauf verbarrikadierte. Dann brachte Pöhlant seinen 29jährigen Sohn auf die gleiche Weise um und schleppte den Toten in die Scheune. Hierauf erhängte Pöhlant sich zwischen beiden Leichen. Der ermordete Sohn stammt aus der ersten Ehe Pöhlants. In hinterlassenen Briefen schildert Pöhlant die Tat und erklärte, er habe die Ehe mit der zweiten Frau nicht mehr ertragen können.

Erschießungen in Managua.

Strenge Ordnung. — Bisher 700 Tote erkannt.

New York, 6. April. Wie aus Managua gemeldet wird, halten die Nationalgarde und die amerikanischen Marine- und Luftkräfte Ruhe und Ordnung mit eiserner Strenge aufrecht. Selbst bei geringen Disziplinlosigkeiten wird geschossen. So hat die Nationalgarde vier Eingeborene erschossen, die Wasser aus einem verpesteten See tranken. Weitere zehn Eingeborene wurden wegen Aufreizung zu Ausschreitungen erschossen. Die Zahl der bisher Erschossenen beträgt 19. Hunderte von Flüchtlingen kreisen über den noch immer brennenden Trümmern der Stadt.

Die Feuersbrunst bedroht das Zeltlager.

Trotz größter Anstrengungen ist es bisher noch immer nicht gelungen, das Feuer zu löschen. Die Flammen bedrohen nunmehr sogar das Zeltlager in der Nähe der Stadt, wo Tausende von Obdachlosen eine notdürftige Unterkunft gefunden haben. Die Truppen sind mit Hilfe von Ingenieuren zu radikalen Maßnahmen übergegangen und haben zahlreiche Häuser an der Grenze des Brandes mit Dynamit in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu gebieten, da es in Anbetracht des vollständigen Wassermangels nicht möglich war, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen.

200 amerikanische Frauen und Kinder sind mit Flugzeugen in den Hafen Corinto gebracht worden, von wo sie die Reise in die Vereinigten Staaten antreten werden.

Schweres Erdbeben in Argentinien.

New York, 5. April. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat sich in der argentinischen Provinz Tucuman ein schweres Erdbeben ereignet. In den Städten Tucuman und Graneros sind schwere Schäden angerichtet worden. Einzelheiten fehlen.

Zwei schwere Eisenbahnunfälle in Frankreich

Paris, 5. April. An einem Bahnübergang in der Nähe von Fontainebleau hatte der Schrankenwärter in Erwartung des Schnellzuges Paris-Dijon die Schranken geschlossen, als ein Autobus den Bahnübergang passieren wollte. Der Wärter öffnete noch einmal die Schranken und ließ den Autobus durch, bei welcher Gelegenheit ein mit vier Personen besetzter Lastwagen ebenfalls passieren wollte.

In diesem Augenblick raste der Schnellzug heran, erfaßte den Wagen, nahm ihn noch etwa 500 Meter mit und schleuderte ihn dann den Bahndamm hinunter. Von den vier Insassen waren drei auf der Stelle tot, der vierte starb während der Ueberführung in das Krankenhaus. Der Schrankenwärter wurde verhaftet.

Nachdem der Unfallort auf der Strecke Chartres-Orleans infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf einen Güterzug, der Zugführer und eine Begleitperson des Güterzuges wurden lebensgefährlich verletzt, während acht Reisende mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Frecher Bankraub.

Hamburg, 5. April. In den frühen Morgenstunden drangen maskierte Räuber in die Geschäftsräume der Filiale der Reichsbank in Dulsborn (Kreis Pinneberg) ein, weckten den Bankleiter und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, die Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Die Bankräuber erbeuteten 2000 RM. Sie fesselten den Bankleiter und seine Nichte und ergriffen die Flucht.

Der Ueberfall im D-Zug bei Mühlacker.

Heilbronn. Der Ueberfall im Prag-Pariser Nacht-Schnellzug auf der Strecke Stuttgart-Bietigheim am 5. Februar fand vor dem Heilbronner Schwurgericht sein strafrechtliches Nachspiel. Der aus der Tschechoslowakei kommende 22-jährige Buchbinder Ladislav Kalous, der sich ohne Paß auf der Reise nach Paris befand, wollte seinem schlafenden Landsmann Dubel, den er unterwegs kennen gelernt hatte und mit dem er allein im Abteil war, dessen Paß wegnehmen. Dubel erwachte aber; im Schreck über das Mißlingen seines Planes zog Kalous seinen Revolver und gab blindlings einen Schuß ab, der den Dubel unterhalb des linken Auges traf. Auf das Hilsegeschrei des Schwerverletzten hin flüchtete Kalous aus dem fahrenden Zuge. Auf dem Bahnhof Mühlacker wurde er dann anderen Tags verhaftet. Der verletzte Dubel wurde im Pforzheimer Krankenhaus operiert und kam mit dem Leben davon. Der Angeklagte, der kein Wort Deutsch verstand und mit dem die Verhandlung durch einen Dolmetscher geführt werden mußte, gab die Tat zu, bestritt aber den Vorwurf zum Verbrechen Raub und versuchte Mord. Das Gericht kam zur Verurteilung des Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Elise Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

55. Fortsetzung.

Ein paar Tage später bereits war es dann, daß Herr Römer sein Vorhaben ausführte.

Am Vormittag hatte die Generalprobe zu „Netten“ stattgefunden. Er war auf dringendes Bitten Ingrid und Götz auch dieser Generalprobe ferngeblieben. Erst die vollständige, die viel feierlichere Vorstellung am Abend des nächsten Tages, sollte er besuchen. So hatte Ingrid ihn gebeten.

„Eine Generalprobe sei in der Tat noch etwas Unfertiges. Da gäbe es noch immer allerlei Störungen“, hatte Götz hinzugefügt. „Da wäre es richtiger, er ließe sich von der Abendvorstellung überraschen und schwäche den Eindruck durch die Generalprobe nicht ab.“

Herr Römer gab nach. Er sah auch ein, daß etwas Wahres daran sei.

„Wie viele Stunden die Generalprobe dauere“, sagte er danach.

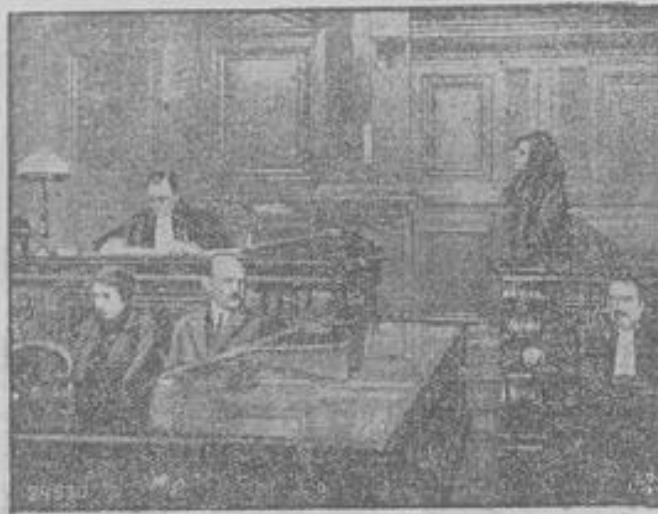
„Oh, so gegen zwei bis drei Uhr am Nachmittag sei sie wohl spätestens zu Ende.“

„Gut“, sagte der Herr. „Frau Soll ist ja natürlich in der Garderobe Ingrid's vorzudenken. Ingrid wird sie ja nicht entbehren können. Aber wie es nach der Generalprobe mit ihr sei. Ob er sie danach für den ganzen Nachmittag für sich haben könne, um eine sehr wichtige Besorgung mit ihr zu machen.“

„Vielleicht speisen wir nachher zusammen“, sagte Götz.

„Ja, ein guter Gedanke. Ich werde für zwei Uhr einen Tisch bei Brehms bestellen. Dort erwarte ich Sie drei nach der Generalprobe“, erwiderte der Herr.

„Sehr schön. Und nach dem Speisen bringe ich Fräulein Ingrid in meinem Wagen nach Nikolassee hinaus,



20 Jahre Gefängnis für eine Schönheitskönigin.

Eine der schwersten Strafen, die seit langer Zeit in Frankreich über eine Frau verhängt worden sind, ist der ehemaligen Schönheitskönigin von Paris, Georgette Hobot, zuteil geworden, die zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil sie ihren ehemaligen Freund, den Diamantenhändler Isaac Elshisky mit einem Revolver erschossen hatte.

Lokales

Körsheim a. M., den 7. April 1931

Nach den Feiertagen.

Bertungen sind die frohen, erhebenden Melodien des Osterfestes, vorbei die Freuden des Ostermorgens, vorüber die Ruhepause zweier Feiertage. Der Höhepunkt der östlichen Zeit ist überschritten. Der alltägliche Ablauf des Lebens spannt uns wieder in sein Räderwerk. Rührerheit, Sachlichkeit und Arbeit regieren die Stunden. Wie besonnte Höhen, von denen man ungern scheidet, liegen die Feiertage hinter uns. Richtige Osterstimmung kann so selbst durch trübes Wetter nicht verdorben werden, wenn man sich auch lieber zwei ganz helle, strahlende Ostertage gewünscht hätte.

Wer sie ihrem Sinne und ihrer tiefen Bedeutung nach erlebt hat, wer sie nicht nur als kalendermäßige Feiertage hingenommen hat, sondern mehr als eine kurze Zeit der Befinnlichkeit und der Beschäftigung mit dem inneren Menschen, wird dauerhaften Nutzen aus dem vergangenen Feste gezogen haben. Er wird seine Sprache verstanden haben zugleich in der Natur draußen, daß der Mensch, wenn er wirken und erstarben will, immerdar sich bemühe, aufwärtsstrebend den dunklen Weg hinter sich zu lassen und empor nach lichter Höhen auszufliegen. Aus dem Dunkel ins Helle zu gehen, das Wort vom ewigen „Sich und werden“ an sich selbst wahr zu machen, aufzuerstehen und das Kleid des alten Menschen mit seinen Gewohnheiten abzuschütteln: das ist des Osterfestes große Mahnung gewesen.

Sie zu befolgen gibt der wieder begonnene Alltag Gelegenheit. Die stille Schönheit der Feiertage soll ihren Schimmer in die grauen Tage des schaffenden, ringenden Daseinskampfes tragen.

— Zusammengebundene Gepäckstücke. Handgepäckstücke, die den Handgepäck-Aufbewahrungsstellen übergeben werden, werden nur dann als ein Gepäckstück angesehen, wenn sie fest miteinander verbunden sind. Auf eine Eingabe hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft geschrieben, daß Gegenstände, die nur lose miteinander verbunden sind, als mehrere Stücke gelten. Maßgebend für diese Regelung war, daß der Erstattungsanspruch des Aufgebers, dessen Aufbewahrungsgeld nur auf ein Stück lautet, erheblich geschnitten wird, wenn die Gepäckstücke nur lose miteinander verbunden sind. Das Risiko, das der Aufgeber damit über-

nehme, stehe in keinem Verhältnis zu der geringen Verwahrungsgebühr.

— Telegramme an Reisende. Seither wurden an Reisenden gerichtete Telegramme auf einem Bahnhofs-Eintreffen des Zuges ausgerufen. Da die Auslieferung der Telegramme während des Zugaufenthaltes häufig Schwierigkeiten stiftet, werden ab 15. 4. Telegramme, die dem Bahnhof während des Zugaufenthaltes nicht zugehändigt werden können, dem Zugführer übergeben. Sie nach Möglichkeit dem Reisenden während der Reise gestellt werden können. Ist auch die Zustellung nicht möglich, so wird das Telegramm an die Reise zurückgegeben.

— Die Obstbäume spritzen! Mit der Spritzenarbeit beginnt die Bekämpfung der Insekten und Schädlinge an Obst- und Steinobst. Die Winterfrucht beginnt im April zu blühen, die Sommerfrucht im Mai. Die Spritzenarbeiten werden in der Regel im April und Mai durchgeführt werden müssen. Apfelbäume werden im April mit Knospenspritzung oder Frostspanner- und Blattläuserspritzung behandelt. Gleich nach dem Abblühen folgen bei Kirschen und Birnen eine zweite Spritzung, und zwei bis drei Wochen nach dieser eine dritte. Knospenspritzung erfolgt, wenn Frostspanner oder Apfelwickler auftreten. Eine weitere Spritzung erfolgt gleich nach dem Abblühen der Blütenblätter gegen die Apfel- und Kirschen- und Birnen-Blattläuse. Die Spritzenarbeiten werden im April und Mai durchgeführt werden müssen. Die Spritzenarbeiten werden im April und Mai durchgeführt werden müssen.

— Todesfall. Im Alter von 71 Jahren starb am Morgen nach langem, schwerem Leiden die Ehefrau von Heinrich Schwarz geb. Diefel, wohnhaft in der Straße 20. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2 Uhr statt. Sie ruhe in Frieden!

Aus der Umgegend

Kommunistenüberfall auf eine Wirtschaft. In der Nacht haben Kommunisten in der Wirtschaft in der Welschmühlengasse die Einrichtung in Trümmer geschlagen und den Wirt durch einen Schlag auf den Kopf verletzt. Auch zwei weitere Personen wurden bei der entstehenden Schlägerei durch Messer- und Faustverletzungen verletzt. Das Rotkommando mußte eintreten, um Ruhe wieder herzustellen. Die Täter kamen zur Verhaftung.

Darmstadt. (Zum Schönbeger Landfriedensbruchprozeß.) Dem Urteil im Schönbeger Landfriedensbruchprozeß ist nachzutragen, daß der Reichsbannermann freigesprochen, das Verfahren gegen den zweiten Reichsbannermann abgelehnt wurde. Belastungszeugen nicht auffindbar. Die Nationalsozialisten waren im Besitz eines feststehenden Messers (Schußwaffe), daß auf dem Richterisch lag.

Groß-Ruheim. (Jugendlicher Brand.) Ein 11-jähriger Schüler, der sich aus einem Wald Streichhölzer besorgt hatte, steckte die Hakenlöcher in die Hakenlöcher der Hakenlöcher. Der Schüler wurde verurteilt, die Hakenlöcher zu reparieren. Der Schüler wurde verurteilt, die Hakenlöcher zu reparieren.

Offenbach. (Großer Hühnerdiebstahl.) In der letzten Zeit wurden in Offenbach und Umgebung viele Hühner gestohlen. Die Diebe, die die Hühner stahlen, wurden verurteilt, die Hühner zu ersetzen. Die Diebe, die die Hühner stahlen, wurden verurteilt, die Hühner zu ersetzen.

berweisen Sie Ihre Besorgungen mit Frau Soll machen, Herr Herr.

„So dachte ich auch.“

Herr Römer verging die Stunden, bis die Generalprobe ihr Ende erreicht hatte, allzu träge. Ganz gegen seine Gewohnheit hatte ihn innerliche Erregung erfasst, die in erster Linie Ingrid galt. Er wußte, daß dieses ihr erstes Auftreten im gewissen Sinne, oder vielleicht auch überhaupt, ihr Schicksal bedeutete. Wie würde sie dem Publikum gefallen und wie würde sich die Kritik zu ihr, der völlig Unbekannten, stellen? ... Könnte ihr so kühnes Auftreten in einer so bedeutenden und wie es hieß schwierigen Rolle nicht doch auch mit einer Niederlage für sie verbunden sein? ... Nicht auszudenken war solch ein Gedanke! Nach einigem Besinnen beruhigte er sich jedoch wieder. Alle, die er bis jetzt gehört, waren voll des Lobes über ihr Spiel. Er wollte nun Vertrauen haben. Aufregend sind solche Wochen, Tage und Stunden, bis das Resultat heraus ist, ja, ja. Aber schließlich, nein, Ingrid war im Grunde kein so schwaches Wesen, das um eines etwaigen Mißerfolges willen sich selbst aufgeben würde. Nein, so war die gewiß nicht.

Mit sorgenden Gedanken beschäftigte er sich hernach auch mit Frau Soll und der Mission, die er ihr zugedacht hatte.

Als sie dann nach Stunden neben ihm im Auto saß und er mit ihr nach der nördlichen Vorstadt fuhr, sagte er zu ihr:

„Ich führe Sie jetzt zu einer erblindeten Frau von Kampen, Frau Soll. Und ich bitte Sie, Ihr Herz fest in die Hände zu nehmen und mit aller Güte und Liebe und aller Offenheit dieser schwergeprüften Erblindeten zu begegnen.“

„Frau von Kampen? Wer ist das? Den Namen habe ich doch noch niemals von Ihnen gehört? ...“

„Auch ich kenne den Namen erst seit ganz kurzer Zeit. ... Aber wir sind schon angelangt.“

Als Herr Römer mit Frau Soll in das Haus hineinging, in das Frau von Kampen wohnte, sagte er noch:

„Ich gehe nicht mit Ihnen, Frau Soll, denn ich weiß, Sie werden sich mit Frau von Kampen viel besser ver-

stehen ohne mich. Ich werde mich aber um sie kümmern hier an der Haustür mit einem Wagen einfinden. Sie abzuholen und wieder nach Nikolassee zu bringen. So, hier ist die Tür, nun werde ich läuten, und Sie lassen Sie sich zu Frau von Kampen führen.“

Frau Soll blühte mit leicht ängstlichen Wangen, den Herr. Aber da wurde die Tür bereits geöffnet und Frau Soll von Fräulein Hammer nach ihrem Namen gefragt.

Der Herr war still davongegangen. Da trat Herr Soll bei Frau von Kampen ein und hinter ihr die Frau.

„Rot und erschöpft sah sie aus, als Herr Römer um sieben Uhr wieder in Empfang nahm. Sie war müde aus dem Hause heraustrat. Ihre Augen waren nach vergossenen Tränen aus, obwohl sie sich ruhig gab.“

„Ich danke Ihnen“, sagte sie, als sie neben dem Römer im Auto saß, „daß Sie mich zu Frau von Kampen gebracht haben.“

„Ich wußte, daß Sie mir deswegen nicht danken würden.“

„Sie hat mich gefragt, ob sie nicht morgen ins Theater kommen könnte, um — Ingrid's Stelle auf der Bühne zu übernehmen.“

„Auch ich dachte bereits daran, ihr ein solches bot zu machen. Was meinen Sie, ob man das Nerven zutrauen darf? ...“

„Ja, ich glaube, das darf man unbedingt.“

„Gut. So soll sie hingehen. Ich werde sie und auch Fräulein Hammer mit ins Theater nehmen.“

„Ja, so wird es gut sein, da ich mich Ihnen widmen kann, weil ich um Ingrid sein muß.“

„Eben. Nun, es ist alles gut so. Es wird den Wunsch, Ingrid zu hören, selbst geäußert. Sicher ein schöner Abend für Sie werden.“

„Ja, davon bin auch ich überzeugt“, pflichtete Frau Soll dem Herrn bei und ihre Augen erglänzten in Tränen.

(Fortsetzung)

Boos wurde der Arbeiter Philipp Fleischmann, der
 von Steinen beschäftigt war, von herabfal-
 lenden Steinen getroffen und so schwere Verletzt, daß er
 ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

penheim. (Einigungsverhandlungen im wäher nheimer Kommunalkonflikt.) Unter Leitung von Ministerialrat Weber und in Anwesenheit von Regierungsrat Kuhn, beide vom heftigen Innenminister und Regierungsrat Dr. Helmreich vom Kreisamt in Penheim fanden hier Einigungsverhandlungen in dem ersten Kommunalkonflikt statt. Nach reger Aussprache über die Verhandlungen auf Mittwoch, den 15. April.

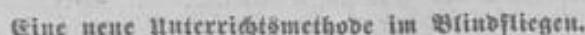
(Vor dem zweiten Unglück be-
i.) Ein Motorradfahrer aus Mittelsheim kam an
kurve vor Abig mit seiner Maschine zu Fall und
wurde verletzt auf den Eisenbahnschienen. Ein Bier-
er von hier bemerkte den Verunglückten und brachte
Sicherheit. Wenige Minuten später wäre der Ver-
te vom Zuge überfahren worden.

Frankfurt a. M. (Schwerer Verkehrsunfall. Der Oberlinbau stießen an einer Straßenkreuzung ein-
enwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Dabei
wurde einem Mann die Kniescheibe zerschmettert und eine
Nations-ader verletzt. Er wurde in das Krankenhaus verbracht
Messers weitere Personen wurden leichter verletzt.

Rassel. Zwei Brände in einem Fabrikge-
bäude. In einer Fabrik in der Holländischen Strasse
wurde durch Geislaufen einer Maschine ein Schadenfeuer
ausgelöst, welches auf die im zweiten Stod lagernden Haarbestände
übergriff. Mit Hilfe der Feuerwehr konnte das Feuer in
kurzer Zeit gelöscht werden. Bald darauf mußte die Feuer-
wehr wiederum eingreifen, da diesmal im dritten Stod des
Gebäudes ein Feuer aus bisher noch nicht gekannter Weise
ausbrach. Auch hier gelang es der Feuerwehr, den Brand
zu beschränken.

Bad Homburg. (Ein Senior der Turnerschaft
war: ben.) An den Folgen einer Grippe verstarb
Homburg im 61. Lebensjahr der Postinspektor
sich. In ihm verliert die Deutsche Turnerschaft eine
erwährtesten Kämpfer. 43 Jahre hindurch gehört
als aktives Mitglied an, davon war er 28 Jahre
von der Vorstände des Homburger Turnvereins. Ueber
nicht Vaterstadt gebürt.

Dillenburg. (Der Staatskommissar im Dil-
l.) Nunmehr ist auch im Dillkreis, dessen Gemeinde-
von einer Zwangssetatification verschont geblieben war,
r Staatskommissar in Erscheinung getreten. Nach-
abgeordnet eine Verdoppelung der Biersteuer wi-
abgelehnt hatten, ist jetzt durch die Regierung
den sowohl für Dillenburg wie für Haiger die Bier-
Zwangsweise um 100 Prozent erhöht worden.



Frankfurter Sozialdemokraten gegen Panzerkreuzer.

Die Frankfurter Landeskirche unterzeichnet das Konkordat.

** Frankfurt a. M. Der evangelische Landeskirchenrat hat sich bereit erklärt, für das Gebiet der Frankfurter Landeskirchen den vom Minister übersandten enghültigen Entwurf des Kirchenvertrages zu unterzeichnen. Bekanntlich hat die Landeskirchenversammlung bereits vor längerer Zeit dem Landeskirchenrat die Ermächtigung und den Auftrag zur Unterzeichnung des Vertragswerkes gegeben.

Lehner, Saffron, Alpinist.

Die Gefühlsroheit, mit der Teyner nach einem ersten beinahe gelungenen Versuch sein zweites Opfer wählte und niedermachte, ist durch sein spätes Bekenntnis zu seiner furchtbaren That nicht weitgemacht worden. Mehr noch als durch die äußeren Umstände dieser Mordthat war man erschüttert und abgestoßen durch die Enthüllung der inneren Verfassung, die diesen Menschen handeln und mit den Folgen seiner That fertig werden ließ, und das Bild der stumpfen, hörigen Frau neben ihm, die er in sein Verbrechen verstrickt und ins Unheil mitgerissen hat, war nur geeignet, das Abstoßende noch zu vertiefen.

In beiden Prozessen haben die Gerichte auf Todesstrafe erkannt, und solange diese Strafe als schwerste Sühne für menschliche Verbrechen gegeben ist, war ein anderer Spruch nicht zu erwarten. Wenn es den Verfehlern der Todesstrafe oft schwer genug fällt, ihr Eintreten für diesen härtesten, abschließenden Eingriff der staatlichen Gewalt in das Leben des Menschen überzeugend zu rechtfertigen — in den Fällen Tegner und Saffran-Kipnid wird es kaum möglich sein, ihnen mit entwaffnenden Gegen Gründen zu kommen, die in der breiten Öffentlichkeit Verständnis finden. Hier sind es nicht nur die beiden Mordtaten an sich, die kaltblütige, wochenlange Planung der Thaten, es ist das Motiv, der hemmungslose Eigennutz, nicht pressende, besinnungsraubende Noth, sondern gieriger Wunsch nach Geld und leichterem, süßigerem Leben, dem, ohne Gnade, auf kaltblütiger Jagd ein unschuldiger Mensch geopfert wurde. Diesen Thatbeständen gegenüber hat das Volk in allen Schichten den Instinkt der Nothwehr, der Verteidigung, die es mit der Anerkennung der öffentlichen Gerichtsbarkeit in die Hand des Staates gelegt hat, und es ist zu verstehen, daß es vom Staat hier die schwerste Strafe fordert, die er verhängen kann. Da wir in einer ernststen Auseinandersetzung um die Frage der Todesstrafe stehen, ist allerdings damit zu rechnen, daß die Vollstreckung der drei Sprüche ausge-
setzt wird.

!! Bonn. (Unglaubliche Roheit.) In der Nacht wurde auf der Provinziallandstraße Commern—Euslirchen ein älterer Mann von einem Kraftwagen angefahren und mitgeschleift. Der Kraftwagenführer raste, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, davon. Später fand man den Uebersfahrenen in einer großen Blutlache liegend tot auf. Es handelt sich um einen 45jährigen Postbeamten aus Obergärhen.

!! **Triert.** (Entlassung deutscher Arbeiter.
640 sogenannte Vothingengänger aus dem Bezirk Triert, die
auf französischen Kohlengruben beschäftigt waren, sind ent-
lassen worden. Auf dem Luxemburger Gütenwerl „Arbed“
in Ech ist für Mitte April 500 ledigen deutschen Arbeitern,
fast ausschließlich aus dem Trierer Bezirk, gelündigt worden.

„Riders“ Flörsheim 2. — DZK. Artikel 1. 5:2
 „Riders“ Flörsheim Jgd. — DZK. Artikel 2. M. 2:1
 Bericht folgt.

n **Sonnenschein**, von vielen Menschen im Frühjahr herbeigesehnt, und doch — auch häufig nicht gern gesehen. — Bringt die Sonne doch besonders im Frühjahr die Sommerprossen auf manchem sonst so anmutigen Gesicht zum Vorschein. Da hilft „Venus-Creme“, ein seit Jahren bewährtes kosmetisches Präparat. Die Verkaufsstellen sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Wert: g wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik 1; 6.45 Morgengymnastik 11; 7.15 Frühstück; 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Wirtschaftsmeldungen; 12 Schallplattenkonzert; 12.40 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten; 14 Nachrichten; 14.10 Schallplatten; 15.05 Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert; 18 Wirtschaftsmeldungen.

Dienstag, 7. April: 14.40 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt“; 15.20 Hausfrauennachmittag; 15.50 Der Hausgarten im April; 18.15 „Menschenkenntnis“, Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Das moderne China“, Vortrag; 19.15 „Eigentumsvorbehalt“, Vortrag; 19.45 Straußwalzer; 21 Im Schallplattenarchiv des Rundfunks; 22 „Der Fischzug“, Vorlesung; 22.30 Nachrichten.

Mittwoch, 8. April: 15.20 Jugendstunde; 15.50 „Der Weg aller Dinge“, Vorlesung; 18.15 „Rumänien“, Vortrag; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Esperantofuhr; 19.10 Wirtschafsinformationen; 19.15 Plaudereien; 19.45 Operettenkonzert; 21 „Emil“, ein heiteres Spiel; 21.30 Studienkonzert; 22.4 Nachrichten; 23.10 „Kommi mit mir nach Blida“.

Donnerstag, 9. April: 15.20 Jugendstunde; 18.15 Zeitfragen; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Finanzen“, Vortrag; 19.05 Wirtschaftsmeldungen; 19.10 Französischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 „Rußland“, Vortrag; 22.00 Nachrichten; 22.20 Tanzmusik.

